Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 213 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Montag, den 29. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 40 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 60 Mk; Reklamen 100 Mk. 1— Schlüsselzahl z. Zt. 12 000000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der nach Berlin zurückgekehrte Reichskanzler betonte in Hagen, daß von einem Verzicht auf die Rheinlande nun und nimmer die Rede sein könne.

* Herr v. Krupp zu Bohlen und Halbach wurde nebst drei Mitdirektoren der Krupp-Werke von den Franzosen aus dem Gefängnis beurlaubt.

* Herr v. Kahr soll erklärt haben, er lehne jedwede Verhandlung mit der jetzigen Reichsregierung ab.

* Es ist in Aussicht genommen, den Reichstag erst am 6. November zur Erledigung des Arbeitszeitgesetzes einzuberufen.

Worte — nur Worte!

Der Reichskanzler Dr. Stresemann hat in seiner Hagener Rede ein Wort von tiefer Traurigkeit, aber von voller Wirklichkeit gesprochen, das so oft gesagt, aber leider so spät geglaubt wurde: Wir sind allein in der Welt. Und an der Richtigkeit dieser resignierten Erklärung können uns auch die Ausführungen nicht irremachen, die Baldwin, der englische Ministerpräsident, zu gleichem Tage und zu gleicher Stunde, wie sein deutscher Kollege, auf dem konservativen Parteitage in Plymouth gemacht hat. Er hatte eine schwere Stellung gegenüber den außerordentlich heftigen Angriffen, die seit Wochen von seiten der Opposition gegen seine Politik der Inaktivität gegenüber der Entwicklung in Europa gemacht worden war; aber in seiner Verteidigungsrede fand man nicht einen einzigen neuen Gedanken, hörte man viele Worte, aber nicht das entscheidende Wort. Manches Interessante findet man allerdings in der Rede, so die Mitteilung, daß England nach der Note vom 11. August, in der es bekanntlich eine Sonderaktion auch ohne Frankreich Deutschland gegenüber angedroht hatte, irgendwelche Maßnahmen doch nicht ergriffen hat, weil der Zusammenbruch des passiven Widerstandes unmittelbar vor der Tür gestanden hätte. Außerdem hätte England die Versicherung bekommen, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes den Auftakt zu Verhandlungsmöglichkeiten bieten werde. Wobei es sich fragt, ob er von Frankreich diese Versicherung erhalten hat, eine Versicherung, die ja Poincaré und Jaspar beliebig oft in die Welt hinausposaunten, solange sie vergeblich gegen den passiven Widerstand anrannten. Jetzt, nach Tische, liest man es anders. Dann ging Baldwin natürlich auch auf die Reparationsfrage ein, betonte, daß die deutsche Leistungsfähigkeit geprüft werden müsse, daß eine Neuordnung seiner Währung und Finanzen erforderlich sei, und daß man englischerseits der Loslösung eines Teiles von Deutschland nicht gleichgültig gegenüberstehen könnte, denn sie stelle einen Bruch des Friedensvertrages dar. Das sind alles Worte, oft und vielmals gehörte, niemals zur Wirklichkeit gewordene Worte!

Interessanter ist aber, daß gleichzeitig in London eine Reihe von Dokumenten veröffentlicht worden sind, die einen Notenwechsel zwischen der britischen und amerikanischen Regierung über die Möglichkeit der Teilnahme Amerikas an einer Konferenz über das Reparationsproblem darstellen. Lord Curzon weist darauf hin in einem Schreiben nach Washington, daß England sich seit 9 Monaten vergeblich bemüht habe, eine gemeinsame Aktion der Alliierten herbeizuführen. Er sei jetzt der Ansicht, daß nur eine Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten für die Zusammenführung der Alliierten, für irgendwelchen Fortschritt in der Lösung der Reparationsfrage die Voraussetzung sein müsse. Schließlich sei auch Amerika an den europäischen Problemen interessiert, schon aus dem Grunde, daß es ja zahlreiche europäische Staaten als Schuldner hat. Curzon erinnert an die Ausführungen des Staatssekretärs Hughes vom Dezember in Newhaven, die von England und Deutschland sehr begrüßt, von Frankreich aber abgelehnt worden seien. Der neue Präsident habe die damaligen Ausführungen Hughes' zu den seinen gemacht, und das ermutige den englischen Außenminister, das Ersuchen an seine europäischen Alliierten zu stellen, daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten offiziell oder inoffiziell an einer Konferenz über das Reparationsproblem teilnehme. Würde sich Amerika gegebenenfalls auch an einer Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch die Reparationskommission beteiligen? Und Curzon bittet nochmals dringend die amerikanische Regierung um Beantwortung dieser Fragen, um den Beginn einer aktiveren Politik gegenüber dem europäischen Problem. Damals hat der amerikanische Staatssekretär auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei Aufgabe des Widerstandes seitens der deutschen Regierung einen allgemeinen Finanzplan und ein Wirtschaftsprogramm aufzustellen, und erklärte ausdrücklich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten vollständig bereit sei, an einer Wirtschaftskonferenz teilzunehmen, an der alle europäischen Alliierten teilnehmen, zum Zwecke der Beratung der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands und zur Feststellung eines Finanzplanes für diese Sicherstellung solcher Zahlungen. Deutschland müsse zahlen. Aber man müsse die Zahlungsfähigkeit Deutschlands berücksichtigen, weil sonst Reparationszahlungen unmöglich sein werden. Die Konferenz solle nur einen beratenden Charakter haben, ohne die Regierungen zu binden. An Voruntersuchungen über die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands durch die Reparationskommission oder durch irgendeine andere Körperschaft werde sich Amerika inoffiziell beteiligen, — aber die Voraussetzung für eine glückliche Lösung sei eine Einstimmigkeit der europäischen Staaten. Allerdings verlangt Hughes nicht, daß diese vorher bereits hergestellt sei, sondern er macht die endgültigen amerikanischen Entscheidungen von dem Ergebnis der Beratung abhängig.

So wird von Amerika aus auch wieder scharf betont, daß das Vorgehen Frankreichs auf die Dauer zu ganz unmöglichen Zuständen führt. England ist auch vollkommen dieser Ansicht — wir warten freilich darauf, ob man diesen Worten Taten folgen läßt. Wir haben bisher nach dieser Richtung hin immer Enttäuschungen erlebt, daß wir nur enttäuscht würden, überrascht, wenn diesmal wirklich etwas mehr geschehen würde als nur mehr oder weniger schwungvolle Reden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kundgebungen gegen die Reichseinheit verboten.

Der Militärbefehlshaber in Breslau hat für Nieder- und Oberschlesien jegliche Kundgebung durch Wort und Schrift verboten, diea uf Zersplitterung der Reichseinheit oder Abtrennung deutschen Gebietes abzielt, oder Umtriebe zugunsten von Nachbarstaaten des Reichsgebietes zu fördern geeignet ist, sowie jegliche Mitwirkung an der Verbreitung solcher Kundgebungen und ihre Begünstigung. Die Polizeiverwaltungsbehörden sind angewiesen, derartige Straftaten aufzuklären und Schuldige festzunehmen.

Die Ermäßigungen bei der Lohnsteuer.

Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt für die Zeit vom 28. Oktober bis zum 3. November 1923 „6000". Danach ergeben sich für diese Woche folgende Sätze: Für Steuerpflichtige und Ehefrau je 1036,8 Millionen, für jedes minderjährige Kind 6912 Millionen und für Werbungskosten 8640 Millionen Mark. Der im Wege des Steuerabzugs einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle Millionen Mark nach unten abzurunden.

Aus In- und Ausland.

Wien. In einem Erlaß an die Erzdiözese in Wien ordnet Kardinal Kissl für Sonntag, den 4. November, in allen Kirchen Liebesgabensammlungen zugunsten der durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland schwer heimgesuchten Stammesbrüder an.

Paris. Am 4. November tritt in Paris ein internationaler Kongreß der Liga für Menschenrechte zusammen, auf dem auch Deutschland vertreten sein wird.

London. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestritten, daß im Dezember in Paris eine neue Reparationskonferenz stattfinden solle.

Madrid. Dem Kabylenstamm, welcher vor einigen Tagen einen spanischen Militärzug überfiel, ist eine Buße von 100 000 Pesetas auferlegt worden.

Madrid. Die Verhaftungen städtischer Beamter wegen Unehrlichkeit dauern an. Als neue Maßnahme zur Linderung der Teuerung ist jetzt eine Herabsetzung der Mieten um 40 % beabsichtigt.

Die Pfalz bleibt deutsch!

Abrücken der Sozialdemokratie.

Zu den Vorgängen in der Pfalz hat der Reichsminister des Innern, Sollmann, u. a. erklärt: „Den Versuch einiger meiner Parteigenossen in der Pfalz, eine selbständige Republik gegen Bayern im Rahmen des Reiches zu errichten, lehne ich als Reichsminister und als Sozialdemokrat mit aller Entschiedenheit ab. Von der Sozialdemokratie wird ohne Zweifel alles getan werden, um etwaige unerwünschte Folgen des Vorfalls in der Pfalz hintan zu halten. Ebenso rückt der Vorwärts in einer Erklärung energisch von den Parteigenossen ab, die sich mit den Franzosen in Verbindung gesetzt hätten. Das gleiche tut die sozialdemokratische Münchener Post.

Wegen der Versuche, die Pfalz von Bayern loszulösen, wird, wie aus München gemeldet wird, Anklage wegen Landesverrats erhoben werden, auf den nach der bayerischen Notverordnung vom 11. Mai 1923 der Verlust der öffentlichen Ämter und Todesstrafe steht.

Bei der Konferenz mit Vertretern der Wirtschaft in Speyer sagte der französische General de Metz, der Sinn der Darlegung des Majors Louis über die Loslösung der Pfalz sei durch ein bedauerliches Versehen des Übersetzers entstellt worden. Der General stellte fest, daß die fragliche Erklärung des Majors nicht identisch sei mit der Willensäußerung der sozialdemokratischen Unterhändler, die ausdrücklich verlangt hätten, die Pfalz solle im Fall ihrer Selbständigmachung im Verband des Deutschen Reiches verbleiben. Hierzu führte der Reichstagsabgeordnete Hoffmann-Kaiserslautern aus, die Sozialdemokraten würden niemals für eine autonome Pfalz zu haben sein, wenn diese nicht als zum Deutschen Reich gehörig betrachtet würde.

„Unser ist das Land!"

Hagen, 26. Oktober.

Bis auf die letzte Ecke war der große Saal der Stadthalle gefüllt, als der Reichskanzler Dr. Stresemann heute in Begleitung des Reichsinnenministers Sollmann und des Ministers für die besetzten Gebiete Fuchs erschien. Viele Hunderte hatten an den Eingängen noch umkehren müssen, da sie keinen Platz mehr fanden, um, wie Innenminister Sollmann in seiner eröffnenden Ansprache sagte, den Rechenschaftsbericht der Reichsregierung entgegenzunehmen. — Die Reichsregierung empfinde mit dem ganzen Volke die furchtbare Not des Augenblicks, für welche die Schuld in ihrer ganzen Wucht auf Frankreichs Schultern laste. Kein anständiger Mensch habe etwas mit dem Gesindel gemein, das sich als „Separatisten" der Herrschaft am Rhein bemächtigen wolle. Die Regierung denke nicht daran, die Rheinlande preiszugeben. Der Minister für die besetzten Gebiete, Fuchs, sprach den besetzten Gebieten den aufrichtigen und herzlichen Dank der Reichsregierung für ihr mutvolles Ausharren bei all der Bedrückung aus, der sie ausgesetzt gewesen seien.

Anschließend folgte die Rede des Reichskanzlers Dr. Stresemann, über die wir bereits in gestriger Ausgabe berichteten.

*

Unterstützung des besetzten Gebiets.

In einer im Kreishaus vorher abgehaltenen Besprechung über die Lage im besetzten Gebiet erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung nicht im entferntesten daran denke, das besetzte Gebiet seinem Schicksal zu überlassen, und daß etwa in dieser Hinsicht bestehende Befürchtungen absolut unbegründet seien. Er legte im einzelnen dar, in welcher Weise die Reichsregierung unter Berücksichtigung der schwierigen Finanzlage des Reichs die finanziellen Leistungen für das besetzte Gebiet geregelt habe. Diese sollen auch weiterhin in den Grenzen der Leistungsmöglichkeit des Reichs fortgesetzt werden.

In der Diskussion wurde erwähnt, daß ein vorläufiges wertbeständiges Zahlungsmittel von rheinischen Städten mit Genehmigung der Reichsregierung geschaffen werde. Es wurde mitgeteilt, daß die Parteien des besetzten Gebietes einen Ausschuß von 15 Personen für alle Notwendigkeiten eingesetzt hätten.

Kahr gegen jede Verhandlung.

Unstimmigkeiten in München?

Aus München wurde nach Berlin durch die Korrespondenz „Tel.-Union" gemeldet:

Die vielfach umlaufenden Gerüchte, daß der Konflikt zwischen der bayerischen und der Reichsregierung durch eine Vermittlung beseitigt werden soll, haben zu zahlreichen Anfragen an den Generalstaatskommissar geführt. Herr v. Kahr hat diese Anfragen dahin beantwortet, daß er jedes Verhandeln in dieser Sache mit der gegenwärtigen Reichsregierung ablehnt.

Nach derselben Quelle ist man in Berlin an gut unterrichteter Stelle der Ansicht, daß es sich dabei wahrscheinlich um ein Sondervorgehen Herrn v. Kahrs handele, da zur Stunde tatsächlich Verhandlungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Knilling durch Vermittlung des bayerischen Vertreters in Berlin Herrn v. Preger geführt würden. Möglich sei, daß das Vorgehen Herrn v. Kahrs auf Unstimmigkeiten bei den Münchener Stellen zurückführe.

Wertbeständigkeit der Gehälter.

Bei den Beamten ab 1. November.

Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß der Reichsarbeitsminister der Ansicht ist, daß die Einführung der wertbeständigen Zahlungsmittel parallel mit der Wertbeständigkeit der Einkommen von Arbeitern und Angestellten gehen muß. Diese Umstellung wird mit einem Teil des Lohnes beginnen und entsprechend der Zunahme der wertbeständigen Zahlungsmittel auf den ganzen Lohn erstreckt werden müssen. Der Minister ladet für Montag die Gewerkschaften zu einer Rücksprache ein. Ferner beabsichtigt die Reichsregierung schon in der ersten Hälfte des November, die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches wertbeständig zu entlohnen. Da jedoch am 1. November noch nicht genügend Rentenmark zur Verfügung stehen, wird vorläufig nur das erste Monatsviertel ausgezahlt. Sämtliche Reichsarbeiter, Angestellten und Beamte erhalten daher am 1. Nov. nur ihr Gehalt bis zum 8. Nov. Trotzdem handelt es sich um 1 bis 1½ Billionen für den Kopf, da das 60fache der bisherigen Summen gezahlt wird.

Die neuen Postgebühren.

Ab 1. November.

Sämtliche Beträge sind in Millionen Mark angegeben.

	Inland Ortsverkehr	Inland Fernverkehr	Ungarn, Tschechoslowakei	übriges Ausland
Postkarten	10	20	90	120
Briefe bis 20 Gr.	20	50	150	200
„ 100 „	30	70	jede weiteren 20 Gr.	jede weiteren 20 Gr.
„ 250 „	50	80		
„ 500 „	60	90	100	100
Drucksachen				
bis 25 Gr.	10		einheitlich für	
„ 50 „	20			
„ 100 „	30		je 50 Gramm	
„ 250 „	50			
„ 500 „	60		40 Mill. Mk.	
„ 1000 „	70			

(Für Österreich, das Memelgebiet und Danzig gelten die Inlands-Portosätze.)

Päckchen bis 1 Kgr. 100, nur in Deutschland sowie nach Danzig und Memel zulässig.

Pakete: 1. Zone: bis 3 Kgr. 250, 5 Kgr. 350, 6 bis 10 Kilogramm je Kgr. 50 mehr, 11 Kgr. 700, 12 bis 20 Kgr. je Kgr. 100 mehr. 2. Zone: bis 3 Kgr. 500, 5 Kgr. 700, 6 bis 10 Kgr. je Kgr. 100 mehr, 11 Kgr. 1400, 12 bis 20 Kgr. je 200 mehr. 3. Zone: bis 3 Kgr. 500, 5 Kgr. 700, 7 bis 10 Kgr. je Kgr. 150 mehr, 11 Kgr. 2100, 12 bis 20 Kgr. je Kilogramm 300 mehr.

Postanweisungen: bis 500 Millionen 20, 1000 Millionen 30, 5000 Millionen 50, 10 000 Millionen 60, 30 000 Millionen 80, 50 000 Millionen 100.

Zahlkarten, bar eingezahlt: bis 1000 Millionen 10, 5000 Millionen 20, 10 000 Millionen 30, 30 000 Millionen 40, 50 000 Millionen 50, über 50 000 Millionen (unbeschränkt) 60.

Einschreiben 50. Eilbestellung: für Briefe im Ortsbezirk 100, im Landbezirk 300; für Pakete im Ortsbezirk 150, im Landbezirk 400.

Separatisten in Koblenz.

Im übrigen Rheinland zurückgeschlagen.

Nach Pariser Meldungen sind die Sonderbündler auf „friedliche Weise" in Koblenz eingedrungen. Die Truppen der Separatisten hätten sich des Landratsamtes, des Schlosses, des Post- und des Telegraphenamtes bemächtigt. Der Führer der „rheinischen provisorischen Regierung" Matthes begab sich zum Oberbefehlshaber des Oberkommandos in Koblenz. Nach diesem Besuch habe Matthes eine Erklärung abgegeben, in der ausgeführt wird, die Besetzung von Koblenz sei von 1200 Mann der separatistischen Truppen ausgeführt worden.

Der Oberbürgermeister von Koblenz wurde von den Sonderbündlern ausgewiesen. Aus fast allen anderen Städten und Orten, die von den Aufrührern besetzt waren, sind sie von der Bevölkerung vertrieben oder ins Hintertreffen gedrängt worden. So meldet die Belgische Telegraphenagentur aus Aachen, daß dort die deutsche Polizei wieder den Dienst versieht. In der ganzen belgischen Zone ist die Bewegung zum Stillstand gekommen. Wo die Sonderbündler sich noch halten oder erneut vorgehen, tun sie es unter französischer Beihilfe.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 29. Oktober 1923.

□ **Steuerstundungsgesuche.** Noch immer laufen beim Reichsfinanzministerium zahlreiche Gesuche um Stundung oder Erlaß der Steuern ein. Den Steuerpflichtigen wird in ihrem eigenen Interesse dringend nahegelegt, derartige Gesuche zunächst an das für sie zuständige Finanzamt zu richten. Werden die Gesuche vom Finanzamt abgelehnt, so haben zunächst die Landesfinanzämter über etwaige Beschwerden zu befinden. Erst wenn auch die Entscheidung des Landesfinanzamtes dem Steuerpflichtigen nicht zusagt, kommt eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium in Frage. Wem also an einer baldigen Antwort gelegen ist, der richte seine Anträge nicht unmittelbar an das Reichsfinanzministerium, sondern zunächst an das für ihn zuständige Finanzamt oder Landesfinanzamt.

□ **Postgebührenerhöhung im Auslandsverkehr.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Auslande ist mit Wirkung vom 25. Oktober an auf 14 Milliarden Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

—* **Personenstandsaufnahme.** Die Formulare für die Personenstandsaufnahme werden in diesen Tagen durch die Polizeibeamten verteilt. Die Eintragung des Personenstandes hat nach dem Stande am 31. 10. 1923 zu erfolgen. Außerdem bittet das Finanzamt die Listen in all ihren Rubriken auf das genaueste auszufüllen. Die Landwirte und Grundbesitzer haben gleichfalls Seite 4 des Formulars auszufüllen. Es wird gebeten die Vorschriften zu beachten und für pünktliche Fertigstellung zu sorgen.

+ **Kierspe.-Bhf,** 27. Okt. Auf dem letzten Kreistage des Lenne-Volmekreises der Vereinfachten Stenographie (System Stolze-Schrey) erhielten folgende Mitglieder von dem hiesigen Stenographenverein „Stolze-Schrey" einen Preis: Abteilung 60 Silben: 1. Preis: Fritz Vedder, 2. Preis Erich Bastian und Alfred Crummenerl. Abteilung 80 Silben: 1. Preis: Walter Haase, Kierspe und Fritz Vedder. Abteilung 120 Silben: 1. Preis: Gustav Schürfeld und Erich Bastian.

Siegen, 26. Okt. Aus Nahrungssorgen in den Tod. Vor einigen Tagen versuchte in der Fludersbach ein Familienvater sich und seine drei Kinder durch Erhängen ums Leben zu bringen. Ein Kind war bereits dem Tode nahe, als die abwesende Mutter heimkehrte und die entsetzliche Tat verhindern konnte. Das Kind konnte noch gerettet werden. Nahrungssorgen hatten den Mann zu dem gräßlichen Entschluß getrieben.

Elberfeld, 26. Okt. In ein Konfektionsgeschäft in der Kaiserstraße in Elberfeld ist ein Einbruch verübt worden. Das kann vorkommen. Aber was nicht so leicht vorkommt: der Spitzbube hat sich keinen neuen Paletot gestohlen — sondern lediglich den alten umgetauscht. Und zurückgelassen. Nun hängt der Paletot im Fenster, und ein Schild daran: „Wer kennt den Eigentümer?" Wer ihn kennt und fassen hilft, kann sich als Belohnung einen Anzug abholen — also die Sache ist immerhin der Mühe wert! Der Spitzbube aber dürfte wohl doch höchst peinlich überrascht sein, wenn er zufällig an dem Schaufenster vorbeikommen sollte! Und sicher nimmt er sich vor: das nächste Mal nicht so entgegenkommend zu sein und Ersatz für die verpaßte Pelle zurückzulassen.

Remscheid, 26. Okt. In der Nähe der Siedlung Böckerhöhe wurden kürzlich 27 Hundeköpfe aufgefunden. In früheren Zeiten wurden über jene Gegend, die im Remscheider Volksmund auch das „Hatzeland" genannt wird, mehrfach scherzhaftige Geschichten erzählt, nach denen die Bewohner des „Hatzelandes" eine besondere Vorliebe für Hunde und Katzen gehabt haben sollen. Es gab sogar das sog. „Kattenhüschen", das seinen Namen daher leitete, daß dort öfter ausgeweidete Katzen am Zaun hingen, und der Mops eines hiesigen Bahnhofsvorstehers soll, nachdem er drei Tage verschwunden gewesen war, mit einem Zettel am Halsband zurückgekehrt sein, der die Aufschrift trug: „Zu alt. Darf ungefährdet Hatzeland passieren!" Aber wenn man heute die obige Nachricht liest, vergeht einem doch alle Lust zum Scherzen und mit Schrecken blickt man, wie durch ein blitzartig erhelltes Fenster, in den Abgrund von Elend und grimmiger Not, der unsere Mitmenschen zwingt, Hundefleisch zur menschlichen Nahrung zu verwenden. Wahrlich: ein trauriges Zeichen der Zeit!

Nah und Fern.

○ **Berliner Zwanzigmilliardenscheine.** Mit Genehmigung der Reichs- und Staatsbehörden gibt die Stadt Berlin neue Zwanzigmilliardenscheine aus. Die Scheine tragen die Unterschrift des Oberbürgermeisters Böß und des Stadtkämmerers Dr. Karding. Die Rückseite ist unbedruckt. Die Note ist gesetzliches Zahlungsmittel, bei deren Ausgabe die Stadt Berlin Deckung bei der Reichskreditstelle zu hinterlegen hat.

○ **Zu einem Kampf zwischen Kartoffeldieben und Schutzpolizei** kam es auf einem Kartoffelfelde in der Nähe von Berlin. Als die vier Polizisten, die den weit über 1000 Kartoffeldieben entgegentraten, sich bedroht glaubten, gaben sie in der Notwehr mehrere Schüsse auf die Angreifer ab. Dadurch wurde ein 13jähriger Knabe getötet und ein 15jähriges Mädchen schwer verletzt.

○ **Folgenschwerer Zusammenstoß.** Auf der Rückfahrt aus dem Algäu nach München ist bei Landsberg am Lech ein mit drei Herren, darunter einem Herrn von Bohlen und Halbach, einem Neffen Krupps von Bohlen, besetztes Motorfahrzeug in ein ihm entgegenkommendes Militärfuhrwerk hineingerannt. Von den herausgeschleuderten Motorradfahrern ist von Bohlen und Halbach am schwersten verletzt. Das Befinden der Schwerverletzten ist sehr bedenklich.

○ **Fortdauer der Lebensmittelunruhen.** Zu schweren Lebensmittelunruhen kam es wieder in Düsseldorf. Ein Lebensmittelgeschäft wurde vollständig ausgeplündert. — In Frankfurt a. M., Gleiwitz und Fulda nahmen die Unruhen gleichfalls ihren Fortgang. In Frankfurt proklamierte ein Teil der Arbeiterschaft den Generalstreik, weil bei den Zusammenstößen mit der Polizei drei Personen getötet worden sind. Auch in Kiel gab es bei den Zusammenstößen Tote und Schwerverletzte.

○ **Neues Aufflackern des Hamburger Putsches.** In Hamburg ist in einzelnen Stadtteilen die Tätigkeit der Ruhestörer zum Teil wieder aufgelebt. Der im Stadtteil Barmbeck angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Der Reichspräsident hat an den Hamburger Senat ein Telegramm gerichtet, in dem er der Hamburger Schutzpolizei für ihr tapferes Verhalten bei der Niederwerfung des Putsches den Dank und die Anerkennung des Reiches ausspricht.

⊙ **Man „klaut" im Völkerbund.** Im Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf war während der Völkerbundsversammlung eine große Holzbüchse aufgestellt, die Spenden für die Opfer der japanischen Erdbebenkatastrophe aufnehmen sollte. Diese Büchse, die schätzungsweise 10 000 Franken enthalten haben dürfte, ist trotz sorgfältiger Überwachung gestohlen worden. Nachdem die privat angestellten Untersuchungen ergebnislos verlaufen sind, ist die Angelegenheit nunmehr den Genfer Gerichten übergeben worden.

⊙ **Heiraten verboten.** Die dänischen Banken haben eine Verordnung erlassen, in der sie ihren Angestellten, die weniger als 4000 Kronen Gehalt haben, das Heiraten verbieten. In einer dieser Banken erreichen die Angestellten dieses Gehalt erst nach 14 Jahren. Ob die bereits verheirateten Angestellten, die noch keine 4000 Kronen verdienen, entlassen oder geschieden werden sollen, ist bisher nicht bekannt.

⊙ **Argentinische Rekordernte.** Nach den beim internationalen Ackerbauinstitut in Bonn eingetroffenen Nachrichten steht in Argentinien eine Rekordernte bevor, die das Ergebnis des letzten Jahres um 32 % für Getreide, 72 % für Leinsamen und 6 % für Hafer übersteigt.

⊙ **Die größte Bewässerungsanlage der Welt.** In Ostindien ist der Sukkur-Staudamm eingeweiht worden. Er ist die größte Bewässerungsanlage der Welt. Man will das Wasser des Indus benutzen, um eine große Fläche unfruchtbaren Landes in Ackerland zu verwandeln.

○ **Eine neue überdruckte Reichsbanknote.** Infolge der ungeheuren Geldentwertung der letzten Tage und des dadurch gesteigerten Bedarfs an Zahlungsmitteln ist die Reichsbank gezwungen, zum zweitenmal eine Reichsbanknote in den Verkehr zu geben, die durch Überdruck einen höheren Wert als den ursprünglich im Text der Note angegebenen erhalten hat. Es handelt sich um eine frühere Reichsbanknote zu 5000 Mark, die bisher noch nicht im Verkehr gewesen ist, und die durch Überdruck den Wert von 500 Milliarden erhalten hat.

○ **Tödlicher Jagdunfall.** Kommerzienrat Julius Neumann in Pößneck, als Mitinhaber der Schokoladenfabrik Robert Berger in den Kreisen der thüringischen Industriellen weit bekannt, wurde im Stadtwald bei Pößneck mit einem Schuß im Kopfe tot aufgefunden. Er ist das Opfer eines Jagdunfalls geworden; sein Gewehr hatte sich, als er ein Buschwerk durchschritt, entladen.

○ **Eine Familie vergiftet.** In Hannover ist eine Familie, bestehend aus Großmutter, Mutter und Kind, durch entströmendes Gas vergiftet worden. Man fand alle drei Personen morgens tot in ihren Betten liegend vor. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß in der Küche der Haupthahn zum Gaskocher nicht ordnungsmäßig verschlossen war.

⊙ **Wiener Spende für Deutschland.** Die Vereinigung der Wiener Banken hat beschlossen, zwei Milliarden österreichische Kronen zur Linderung der Lebensmittelnot in Deutschland zur Verfügung zu stellen.

⊙ **Mussolini „macht den Doktor".** Dem ungekrönten Herrscher Italiens, Mussolini, hat die Universität von Bologna gelegentlich der Jahreswiederkehr der Faszistenrevolution den Doktortitel der Jurisprudenz ehrenhalber erteilt. Der Gefeierte hat der Fakultät seinen Dank dafür übermittelt, jedoch zur Bedingung gemacht, daß ihm gestattet werde, vor dem Professorenkollegium über ein juristisches Thema, das er sich aussuchen werde, eine Diskussion zu bestehen. Der große Held will also ein regelrechtes Examen machen. Und wenn er durchfällt?!

⊙ **Die Quäker wollen wieder helfen.** In Newyork hat sich eine Vereinigung amerikanischer Männer und Frauen gebildet, die sich eine Förderung der Ernährung deutscher Kinder zum Ziel gesetzt hat. Die Amerikanische Gesellschaft der Freunde (Quäker) hat sich ihr zur Verfügung gestellt und ist bereit, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Verteilung der Lebensmittelspenden zu übernehmen. An der Spitze des neuen Komitees steht Generalmajor Allen, der seinerzeit die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein kommandierte.

⊙ **Brasilianische Hilfe für Cosima Wagner.** Die brasilianische Künstlerin Celina Roxo hat in Rio de Janeiro ein Konzert veranstaltet, dessen Ertrag als Stiftung für Cosima Wagner bestimmt war. Der Witwe Richard Wagners, die sich in Not befindet, sind sechs Contos de Reis, etwa 120 Pfund Sterling, überwiesen worden.

Mittagssonne.

Roman von Wolf vom Rosenegg.

14) Nachdruck verboten.

Hans Reichmann dankte für die liebenswürdige Einladung und versprach, ihr nachzukommen, wenn es die Verhältnisse gestatteten — Er erhob sich. — „Also dann leben Sie recht wohl, lieber Freund", sprach der Oberst, „wir wünschen Ihnen alles Glück und bitten, daß Sie von Zeit zu Zeit etwas von sich hören lassen. Jede Zeile wird uns freuen. Grüßen Sie uns Ihr liebes Fräulein Braut und überbringen Sie auch nach Birkenau unsere aufrichtigsten Wünsche."

Noch einmal lag Hans Reichmanns Hand in der Elfriedens; jedoch sie waren äußerlich beide ruhig, das Schwerste hatten sie bereits überstanden.

Am Nachmittag wurde Dr. Bergleitners Einführung in die Praxis beendet und der größte Teil des Abends verging mit den letzten Vorbereitungen. Auf ein Stündchen ging Hans Reichmann dann noch zum „Roten Hahn", um sich von den Herren des Stammtisches zu verabschieden. Aus dem Stündchen wurde freilich eine längere Sitzung, denn der Stammtisch ließ es sich nicht nehmen, sowohl die Verlobung, wie auch leider den Abschied des so rasch beliebt gewordenen Arztes gehörig zu feiern, und Hans Reichmann konnte sich dem nicht entziehen, obwohl er nicht in Stimmung war.

Am anderen Vormittag fuhr er mit dem Handgepäck, das große Gepäck war bereits nach Meran vorausgegangen, zur Bahn. Der Bürgermeister, Dr. Bergleitner mit seinem Onkel und noch einige andere Herren hatten sich persönlich zur nochmaligen Verabschiedung eingefunden, und knapp vor Abgang des Zuges fuhr noch der Parthsche Wagen vor, dem der Oberst entstieg.

Hans Reichmann ging erfreut und überrascht dem alten Herrn entgegen.

„Herr Oberst, Sie nehmen sich die Mühe?"

„Bitte, Herr Doktor, eine Kleinigkeit. Ich soll noch die letzten Grüße von Mama und Elfriede überbringen. Lassen Sie sichs gut gehen, grüßen Sie Ihr Fräulein Braut, dem wir uns ergebenst empfehlen lassen, schreiben Sie bald, wie Sie sich in die neuen Verhältnisse gefunden haben, und lassen Sie sich bald wieder einmal bei uns sehen."

„Vielen Dank, Herr Oberst. Ich werde nicht vergessen. Nochmals meinen Dank und Gruß an die gnädige Frau und Fräulein Elfriede."

Der Zug fuhr ein. Noch ein letzter Händedruck, dann bestieg ihn Hans Reichmann. Bald setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Nochmals grüßte Hans Reichmann die Herren, die auf dem Bahnsteige die Hüte schwenkten, dann entzog ihm ein auf dem Gleise eben einfahrender Lastzug den Blick auf die Station.

Heller Sonnenschein lag auf Schwanbachs Türmen und Dächern, als Hans Reichmann die Stadt verließ. In einem großen Bogen fuhr die Bahn um die Stadt, bevor sie deren Weichbild verließ. Hans Reichmanns Blicke umfaßten das Bild der blühenden Gemeinde, die er mit vielen Hoffnungen und Erwartungen betreten hatte, und die er nach verhältnismäßig so kurzer Zeit wieder verließ. Eine kurze, aber um so bedeutsamere Episode seines Lebens hatte sich hier abgespielt, eine Episode, die er nie vergaß.

Hans Reichmann war ein durch und durch pflichtbewußter Mensch, und in dem Augenblick, da er aus Schwanbach ging, kannte er nur mehr die Pflicht, jenes teure Wesen, dessen ganze große Liebe ihm gehörte, glücklich zu machen. Doch, das fühlte er, es war etwas in ihm gestorben, um das er trauerte, wie um einen lieben Toten.

Das Scheiden wurde ihm schwer und leicht. Schwer, weil er seine schöne Hoffnung hier hatte begraben müssen; leicht, weil er nicht mit Kläre hier hätte leben mögen, wo er keine Minute sicher war, Elfriede Parth zu begegnen.

Als der Zug dann mit erhöhter Geschwindigkeit jene Stelle passierte, von der man noch einen letzten Blick auf Schwanbach hatte, da setzte gleichsam zum Abschiede für Hans Reichmann das Mittagläuten ein, und noch lange klang der Ton der Glocken in ihm nach.

*

Seitdem waren sechs Jahre vergangen. In früher Morgenstunde betrat ein einzelner Herr den Meraner Friedhof. Es war eine hochgewachsene, kraftvolle Gestalt in den blühensten Mannesjahren, doch waren die Schläfen leicht ergraut und auf den energischen offenen Zügen lag tiefer Ernst.

Dr. Hans Reichmann, denn kein anderer war der morgendliche Besucher des Friedhofs, trug einen großen Strauß herrlicher weißer und roter Nelken und wandte sich den Arkaden zu, wo er bald vor einem Grabe halt machte. Zu Häupten der sorgsam gepflegten Ruhestätte stand ein von Künstlerhand geschaffenes Denkmal. Eine ideale Engelsgestalt in weißem Marmor, die eine Palme in der Rechten hielt. Sie symbolisierte wohl den Wegweiser zur ewigen Heimat und Ruhe, zum ewigen Frieden. Am Sockel des Denkmals war eine schwarze Marmortafel angebracht, auf die in Goldbuchstaben die Inschrift gemeißelt war:

„Hier ruhet in Gott
Frau Kläre Reichmann geb. Reichmann.
Kurarztensgattin,
mit ihrem Söhnchen Hans Werner."

Dazu noch die Geburts- und Sterbedaten von Mutter und Kind. Die letzteren sagten, daß sich gerade heute zum drittenmal der Tag jährte, an dem Kläre Reichmann ihre Augen zum letzten Schlafe geschlossen hatte und daß schon ein Jahr später ihr Söhnchen der Mutter folgte.

Kläre Reichmann hatte das sehnlichst erhoffte Glück an der Seite ihres Vetters, das sie schon einmal schwer gefährdet glaubte, restlos gefunden; jedoch das Schicksal gab ihr nur eine kurze Frist, es zu genießen. Drei kurze Jahre durfte sich Kläre der Seligkeit, dem geliebten Manne anzugehören, erfreuen, dann, als sie ihm das höchste Pfand ihrer Liebe schenkte, war ihre Zeit um. Ganz gebrochen stand der alte Herr Reichmann an der Bahre seines Kindes, und daß auch Hans Reichmanns Schmerz tief und echt war, bewies das erste Grau, das sich damals trotz seiner Jugend an seinen Schläfen zeigte.

Hans Reichmann legte die Rosen auf das Grab zu einem herrlichen Naturkranze, den Kläres Vater, der zu kränklich war, um selbst zu kommen, von Birkenau gesandt hatte und den Hans Reichmann gestern schon durch sein Dienstmädchen hatte hertragen lassen; dann stand er in tiefes Sinnen versunken.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

w. **Sodom und Gomorra im Lichte der Wissenschaft.** Eine natürliche Erklärung für den Feuerregen von Sodom und Gomorra gibt ein Chemiker Beversdorfer, der sich eingehend mit der Frage von Stauberplosionen beschäftigt hat. Er nimmt an, daß bei einem gewaltigen Ausbruch einer Naphthaquelle, etwa im Kaukasus, sich infolge der Zerstäubung und elektrischen Ladung des flüssigen Erdöls eine Naphthawolke gebildet habe. Diese Wolke sei vom Ort ihrer Entstehung nach Sodom und Gomorra getrieben worden. Dort sei es zum elektrischen Ausgleich in der Wolke gekommen, gewissermaßen zu einem Blitz, und durch diesen Blitz wurde das Naphtha entzündet und fiel als brennender Naphtharegen herab. Beversdorfer bezeichnet es mit Recht als ein Glück, daß die Teilchen der beim gewöhnlichen Gewitter durch den Blitz zerteilten Wolken nicht aus einem brennbaren Stoff bestehen, sonst würde jedes Gewitter ein Feuerregen sein, wie er in Sodom und Gomorra einst gewütet hat.

w. **Amundsens Flug zum Nordpol.** Zu der aus Amerika kommenden Meldung, daß Amundsen im Mai des kommenden Jahres einen neuen Versuch machen wolle, den Nordpol mittels Flugzeugs zu erreichen, wird jetzt von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß wegen dieses Projekts bereits Verhandlungen zwischen dem Forscher und dem Erbauer der deutschen Ganzmetallflugzeuge Prof. Junkers schweben. Für das neue Unternehmen sollen die Erfahrungen verwertet werden, die die von den Junkers-Werken in diesem Jahre nach Spitzbergen entsandte Hilfsexpedition über die meteorologischen Verhältnisse im arktischen Gebiet gemacht hat. Konsul Hammer, der schon an dem für dieses Jahr geplanten und später aufgegebenen Unternehmen Amundsens beteiligt war, hat sich jetzt nach Seattle (Washington) begeben, um dort mit dem Forscher zusammenzutreffen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.** Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zum Schutze der Republik war gegen eine Anzahl von Redakteuren kommunistischer Zeitungen, sowie gegen Mitglieder der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands und des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte Verhandlung anberaumt wegen des von der Roten Fahne und von anderen kommunistischen Zeitungen veröffentlichten Aufrufs vom 29. Mai 1923 „Nieder mit der Regierung der nationalen Schmach und des Volksverrats". Erschienen waren der in militärischer Schutzhaft befindliche Redakteur der Schlesischen Arbeiterzeitung Arthur Dombrowski in Breslau, ferner der Schuhmachergeselle Josef Korzelnik und die Plätterin Else Kupke, die den Aufruf in Breslau angeschlagen hatten. Im Namen der übrigen Angeklagten wurde dem Gericht ein Brief des mitangeklagten Chefredakteurs der Roten Fahne Dr. Thalheimer überreicht. In diesem Briefe wurde mitgeteilt, daß die Angeklagten es ablehnten, vor dem Staatsgerichtshof zu erscheinen. Das Gericht beschloß, gegen die drei anwesenden Angeklagten zu verhandeln und gegen die übrigen Angeklagten Haftbefehle zu erlassen. Der Angeklagte Dombrowski wurde wegen Beschimpfung der Reichsregierung und wegen Vergehens gegen das Pressegesetz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Korzelnik erhielt zwei Monate Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, die Angeklagte Kupke zwei Wochen Gefängnis.

§ **Schluß der Beweisaufnahme im Küstriner Prozeß.** Im Prozeß gegen die Küstriner Aufrührer wurde Mittwoch eine Reihe von Belastungszeugen der Anklagebehörde vernommen; sie sollten die Behauptung der politischen Polizei bestätigen, daß in der Zeit vom 23. bis 29. September ein Putsch geplant war, der dann aber auf den 1. Oktober verschoben worden sei. Es kam während dieser Vernehmungen mehrfach zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung und den Vertretern der Anklage. Außerdem wurden noch zwei Leumundszeugen vernommen, die die Wahrheitsliebe, das Verantwortlichkeitsgefühl und das Pflichtbewußtsein des Hauptangeklagten Buchrucker bestätigen wollten. Die Beweisaufnahme war damit abgeschlossen.

§ **Die Strafanträge im Prozeß gegen die Küstriner Aufrührer.** Aus Kottbus wird berichtet: Im Prozeß gegen die Küstriner Aufrührer begannen die Plädoyers. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Anklage auf Hochverrat gegen den Major Buchrucker und den Major Herzer und auf Beihilfe zum Hochverrat bei den übrigen Angeklagten in vollem Umfange aufrecht. Er beantragte dann gegen Buchrucker unter Versagung mildernder Umstände lebenslängliche Festungshaft sowie dauernden Verlust des Rechtes zur Bekleidung öffentlicher Ämter, gänzlichen und dauernden Verlust des Ruhegehalts, Unfähigkeit zum Tragen der Offiziersuniform; gegen den Major Herzer unter Gewährung mildernder Umstände zwölf Jahre Festungshaft, im übrigen die Nebenstrafen wie bei Buchrucker; gegen die Leutnants Hayn und Fliege fünf Jahre Festung; gegen Oberleutnant Voigt vier Jahre fünf Monate Festung; gegen Leutnant Stobbe vier Jahre zwei Monate Festung; gegen Leutnant Körtge drei Jahre neun Monate Festung; gegen die Leutnants Woiczewski, Walter und Schrenk drei Jahre sechs Monate Festung; gegen Leutnant Reichel drei Jahre drei Monate Festung; gegen die Leutnants Dabrowski, Kühn und Burkhard drei Jahre Festung.

§ **Gerichtliches Nachspiel des Kreienser Eisenbahnunglücks.** Das Kreienser Eisenbahnunglück, das in der Nacht zum 31. Juli so viele Opfer forderte, wird demnächst vor der Braunschweiger Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen den Lokomotivführer Ahlbrecht aus Hannover ist von der Braunschweiger Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Transportgefährdung erhoben worden.

Börse und Handel.

Knappheit an Zahlungsmitteln.

Durch den außergewöhnlichen Sturz der Papiermark in dieser Woche ist überall eine große Knappheit an Geldscheinen entstanden. In der Reichsbank in Berlin herrschte wiederholt vollständige Ebbe. Aus allen Teilen des Reiches werden Trillionen Mark angefordert, ohne daß es möglich ist, auch nur einen Bruchteil davon zu decken. In Berlin selbst war die Reichsbank am Freitag von Fuhrwerken und Menschen blockiert, die alle auf Geld warteten. Die angeforderten Summen waren mit Papiermark nicht mehr zu decken. Die Überzeugung ist allgemein, daß die Ausgabe wertbeständiger Zahlungsmittel nicht einen Augenblick mehr hinausgezögert werden kann.

In tausend Mark **Was kosten fremde Werte?** In tausend Mark

Börsenplätze	26. 10. gesucht	26. 10. angeb.	25. 10. gesucht	25. 10. angeb.
Holland 1 Guld.	24 538 500	24 661 500	24 538 500	24 661 500
Dänemark 1 Kr.	10 972 500	11 027 500	10 972 500	11 027 500
Schweden 1 Kr.	16 558 500	16 641 500	16 558 500	16 641 500
Norwegen 1 Kr.	9 675 750	9 724 250	9 675 750	9 724 250
Amerika 1 Doll.	64 837 500	65 162 500	64 837 500	65 162 500
England 1 Pfd.	284 287 500	285 712 500	284 287 500	285 712 500
Schweiz 1 Fr.	11 271 750	11 328 250	11 271 750	11 328 250
Frankreich 1 Fr.	3 670 800	3 689 200	3 670 800	3 689 200
Belgien 1 Fr.	3 132 150	3 147 850	3 132 150	3 147 850
Italien 1 Lira	2 793 000	2 807 000	2 793 000	2 807 000
Tschechien 1 Kr.	1 875 300	1 884 700	1 875 300	1 884 700
Österr. 1000 Kr.	887 775	892 225	887 775	892 225
Ungarn 1000 Kr.	3 491 250	3 508 750	3 491 250	3 508 750

Eine Goldmark = 15 437 500 0 0 Papiermark, demnach 1 Milliarde Papiermark etwa 6½ Goldpfennige.

* **Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe.** An der Berliner Freitagbörse war der amtliche Kurs für Dollarschatzanweisungen 75 Milliarden Mark, für Goldanleihe 65 Milliarden Mark.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 26. Oktober. Das Produktengeschäft zeigte ruhige Haltung. Die Preise wurden nur in wertbeständiger Währung genannt und zeigten nicht viel Veränderung. Von Weizen ging manches an Mühlen, die aber wegen der sehr mäßigen Frage nach Weizenmehl vorsichtig bleiben. Roggenmehl dagegen ist dauernd stark gesucht, und das fördert auch den Absatz von Roggen. Gerste blieb ruhig. Hafer war mehr angeboten, und es fand mancher Umsatz statt. In anderen Artikeln fehlte es an Unternehmungslust. Notierungen konnten nicht festgestellt werden.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Millionen Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 7000 bis 9000, desgl. Haferstroh 6000—8000, desgl. Gerstenstroh 5000 bis 7000, Roggenlangstroh 5000—6000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 4500—5500, loses Krummstroh 3000—4000, Häcksel 14 000—15 000, handelsübliches Heu 4000—7000, gutes Heu 7000—9000.

* **Berliner Kartoffelpreise.** Die Berliner Kartoffelnotierungskommission setzte die Preise für einen Zentner Kartoffeln auf 1,60—1,90 Mark in Gold der Goldanleihe fest.

* **Berliner Butternotierungen.** Die Berliner Butternotierungskommission setzte den Preis für ein Pfund Butter auf 18 Milliarden Mark fest.

* **Berliner Viehmarkt vom 24. Oktober.** Der Zentralviehhof Berlin zeigte einen etwas besseren Auftrieb als vor zwei Tagen. Es werden aufgetrieben: 1016 Stück Rinder, 1028 Stück Kälber, 1825 Stück Schafe, 1674 Stück Schweine. Es notierten: Rinder von 1600—4000 Mill. M. (Goldmark auf Dollarbasis von 70 Milliarden 9,6—24 Pf.) pro Pfund Lebendgewicht, Kälber von 2000—6000 Mill. M. (12—36 Pf.) pro Pfund Lebendgewicht, Schafe von 1500—4000 Mill. M. (9—24 Pfennig) pro Pfund Lebendgewicht, Schweine von 2000—2500 Mill. M. (12—15 Pf.) pro Pfund Lebendgewicht. Auf dem Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde waren die Zufuhren etwas größer als in der Vorwoche. Es waren aufgetrieben: 772 Stück Ferkel und Läuferschweine, 56 Stück Schweine. Nach Gewicht wurden Ferkel in der Preislage von 2—3 Milliarden und Läuferschweine von 2½—3 Milliarden pro Pfund Lebendgewicht gehandelt.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Belgische und französische Freiballons in Deutschland.** Am 20. Oktober sind in Saint Cloud bei Paris zu einem Wettfliegen acht Freiballons aufgestiegen, die größtenteils über Belgien nach Deutschland getrieben wurden. Der Sieg fiel mit der größten durchflogenen Distanz von 750 Kilometern an den Belgier Demuyter (Ballon „Belgica"), der in Sachsen bei Beetzendorf landete. Die nächstlängsten Entfernungen erreichten der Belgier Veenstra, der bei Minden (605 Kilometer) und der Franzose Laporte, der bei Ibbenbüren (565 Kilometer) niederging.

Wetter-Aussichten.

28. Okt. Wolken, teils Sonne, Wind strichweis Regen, kühl.
29. „ Wenig verändert.
30. „ Wolken, teils Niederschlag, milde.
31. „ Kaum verändert.
1. Nov. Wolken, Niederschläge, milde strichweis aufklärend.
2. „ Veränderlich, milde.
3. „ Kaum verändert.

Bezugsbedingungen.

Ein anderer als monatlicher Bezug wird nicht gewährt. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich, bei der Bestellung des Abonnements die während der einmonatlichen Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13. 9. 1923 werden die Zuschläge zur Grundmiete vom 1. 10. 1923 an für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl wie folgt festgesetzt:

1. 100 % für Zinsensteigerung,
2. 16 000000 % „ Verwaltungskosten,
3. 23 999900 % „ laufende Instandsetzungsarbeiten.

Kierspe, den 21. Oktober 1923

Der Amtmann: Hiltebrandt

Bekanntmachung
über die Aufwertung von Steuerschulden

Nach der Aufwertungsverordnung vom 11. Oktober 1923 und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen werden vom 25. Oktober 1923 ab außer den Einkommensteuervorauszahlungen und der Rhein-Ruhr-Abgabe auch die sonstigen Steuerschulden unter Zugrundelegung des jeweiligen Gold-Umrechnungsatzes aufgewertet. Stichtag für die Aufwertung ist jeweils der Tag der Entstehung der Steuerschuld.

Die Aufwertung der Umsatzsteuer und Holzabgabe erfolgt insbesondere, wenn die Zahlung nicht **innerhalb 8 Tagen nach Ablauf des betreffenden Steuerabschnittes** entrichtet ist.

Der Goldumrechnungssatz wird ab 24. 10. 1923 bei allen Postanstalten ausgehängt werden.

Lüdenscheid, den 24. Oktober 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die **3. Rate der Landabgabe** ist **spätestens am 1. November** zahlbar. Bei Pachtgütern hat der Pächter und Verpächter je die Hälfte zu zahlen. Einzahlungen oder Ueberweisungen sind an die Finanzkasse, die täglich von 8—12 Uhr geöffnet ist, zu leisten (Postscheckkonto 56 969 Hannover). Vom 24. 10. ab sind die Umrechnungssätze bei sämtlichen **Postanstalten** auszuhängen.

Lüdenscheid, den 25. Oktober 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Zu Goldmarkpreisen

liefert sofort und vorteilhaft: 1355

Leder

in Hälften, Croupon und Ausschnitt, Gummiabsätze, Sohlen u. Sohlenplatten „Continental" u. „Mittelland" Sohlennägel, Täckse und sämtl. Stifte, Stoß- und Absatzeisen Marke „Braja", Hämmer, Zangen, Raspen, Dreifüße, Arbeitsständer, sowie alle anderen Werkzeuge, Schuhcremen und Appreturen in allen Farben, Garne, Zwirne, Glaspapier, Oesen und Agraffen.

Turnschuhe

mit Gummi- und Chromledersohle :-: in allen Größen und Farben. :-:

Spezialität: fertige Kernlederabsätze.

Theod. Becker,
Spezialgeschäft und Versandhaus für alle Schuhmacher Bedarfsartikel,
Kierspe-Bahnhof i. W.
Hauptstr. Nr. 229.
Telefon: Amt Meinerzhagen Nr. 72.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
Fernruf 1897 und 3965

Metall-Kollianhänger
für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Sofort greifbar: 1046
Drehstrom-Motore
220/380 V, neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T.
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung. Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14. Hagen i. W., Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Automobil-Lackierungen
Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma **WECK** Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Tausch!
Kompl. neue Schlafzimmer-Einrichtung gegen Roggen zu tauschen.
Schriftl. Angebote unt. M. 253 an die Geschst. des Allgem. Anz. Halver.



Gut genährte
Schlachtpferde
werden zu konkurrenzlosen Preisen angekauft. Bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung. Auch Nachts telefonisch zu erreichen.
Roßschlächterei
Albert Pitten,
Hagen i. W.
Wilhelmstr. 2. Tel. 1764.

Wir liefern gegen
Kartoffeln
alle
Einrichtungsgegenstände
wie:
Schränke, Tische, Stühle, Betten, Sofas u. s. w.
Friedenspreis gegen Friedenspreis.
Gebr. Schätte,
Möbel- u. Dekorat.-Gesch.,
Lüdenscheid.
Telefon 184.

Feuerzeuge
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.